

Die aus anderen Städten des Reiches vorliegenden Berichte sprechen fast übereinstimmend vom ruhigen Verlauf der Veranstaltungen. In Köln kam es dagegen zu größeren Zusammenstößen zwischen einem Festzug und Kommunisten, die zu tödlichen Verletzungen führten.

Noch keine Entscheidung wegen Befazungsverminderung.

Paris, 11. August. Der Temps bezeichnet heute die Meldungen über angebliche Beschlüsse des Ministerrates über eine Verminderung der Befazungsverminderung als verfrüht. Vor allem sei die bisher zitierte Ziffer von 5000 Mann nicht zutreffend. Man müsse die von verschiedenen Seiten veröffentlichten Informationen mit großer Zurückhaltung aufnehmen, da sie ein an sich schon delikates Problem komplizieren könnten, dessen Lösung, soweit es Frankreich angeht, völlig von der Wahrung der Sicherheit der Befazungstruppen im Rheinlande abhängig gemacht werden müsse.

General Guillaumats soll erst begutachten

Berlin, 11. August. Der gestrige Pariser Ministerrat hat, wie berichtet, die Frage der Befazungsverminderung noch nicht entschieden. Vielmehr sollen General Guillaumats und seine englischen und britischen Kollegen erst einmal die genaue Zahl der inter-ellierten Rheinlandtruppen feststellen, die wegen fortgesetzter Verlautbarungen und Entlassungen nicht genau bekannt sei. Erst nach Beendigung dieser Vorarbeiten würden die drei zuständigen Generalstäbe über die Reform der Befazungsverteilung verhandeln, und erst dann werde man entscheiden können, in welchem Maße den Forderungen der Deutschen Rechnung zu tragen sei. In diesem Zusammenhang steht eine Mitteilung des Echo de Paris, wonach Briand von der englischen Regierung in der Rheinlandfrage zwei Mittelungen erhalten habe und wahrscheinlich entsprechende englische Schritte für eine belgische Truppenverminderung in Brüssel stattgefunden hätten. Briand habe daher wohl über die Sache vor den Ministerrat bringen müssen.

Rönnede vor dem Start.

Sieben Flugzeuge flogen fast gleichzeitig über den Atlantik.

Nach Rönnedes Landung vom Dauerflug in Travemünde wurde das Ozeanflugzeug auf den Namen „Germania“ getauft. An beiden Seiten des Flugzeuges prangt dieser Name in großer Schrift. Am Donnerstag flog Rönnede zusammen mit seinem Begleiter, Grafen Solms, von Travemünde nach Berlin, um dort noch einige Formalitäten zu erledigen.



Die voraussichtliche Strecke der Dusselder Fleeter über Deutschland.

Um die deutschen Ozeanflieger noch mehr zu unterstützen, hat das Amerikanische Marineamt neuerlich um Mitteilung ersucht, unter welchem Auszeichen die Flugzeuge erreichbar sind und mit welcher Wellenlänge sie funken. Das amerikanische Wetterbureau gibt täglich nach London Sonderberichte über die Wetterlage auf dem westlichen Atlantik und zwischen Neufundland und Newyork.

Die bisher im Postamt Dessau zur Beförderung mit den Ozeanflugzeugen eingegangene Post beläuft sich auf rund 2500 Briefe und 1200 Karten, im Gesamtgewicht von etwa 16 Kilogramm, übersteigt also das vorgegebene Quantum um 6 Kilogramm. Es steht noch nicht fest, ob auch die überschüssige Menge trotzdem noch mitgenommen

wird oder ob ein Zeit an die Absender zurückgegeben werden muß. Der Einsatz einer dritten Maschine, wie vorgesehen war, kommt wahrscheinlich nicht in Frage.

Amerika steht jetzt in Erwartung Rönnedes, ferner zweier Junkers-Flugzeuge, Lebins und zweier französischer Aeroplane sowie eines englischen Fliegers. Wahrscheinlich werden also sieben Flugzeuge ziemlich gleichzeitig den Atlantik überqueren.

Trotz solcher fähigen Versuche der Luftschiffahrt fehlt es nicht an Unfällen. So sind die Leutnants Covell und Wagner von der amerikanischen Marine, welche zu einem Wettsflug aufgeflogen waren, in der Nähe von San Diego abgestürzt. Beide Flieger waren sofort tot. Das Flugzeug wurde vollkommen zerschmettert.

Neue Frist für Sacco und Banzetti.

Die Hinrichtung vorläufig verschoben.

Der Gouverneur des Staates Massachusetts hat einen Aufschub der Hinrichtung Saccos und Banzettis sowie des Rörders Madecros, der mit ihnen zugleich hingerichtet werden sollte, aber mit ihrer Sache nichts zu tun hat, bis zum 22. August bewilligt. Die Bewilligung dieses Aufschubes ging den Verurteilten kaum 40 Minuten vor dem für die Vollstreckung des Urteils festgesetzten Termin zu, und Sacco und Banzetti nahmen die Nachricht ohne jede Erregung auf. Sacco erklärte, daß er der Verzögerungen satt sei und endlich ein Ende gemacht sehen wolle.

In der Zeit bis zum 22. August wollen nun die Verteidiger Saccos und Banzettis alles versuchen, um eine Wiederaufnahme des Prozesses zu erzielen und den „Fall“ der Vollstreckung des Obersten Gerichtshofes der Staaten vorzulegen; dadurch würde ein Monat gewonnen werden, bis die Vollstreckung erst Mitte September stattfindet.

Die Nachricht von dem Straußenschuß verbreitete sich in Charlestown, wo Sacco und Banzetti in Haft sind, mit großer Schnelligkeit und löste bei den auf der Straße versammelten Massenmenge Freudenfundgebungen aus. Inzwischen hatten aber an anderen Orten die Sacco-Banzetti-Standgebungen bedenkliche Folgen. In Chicago geriet ein von einem 16-jährigen Mädchen geführter Demonstrationszug in Konflikt mit der Polizei, die von ihren Revolvern Gebrauch machte. — In Basel aber explodierte anlässlich einer Protestkundgebung eine Bombe in einer Straßbahnwarte, wobei etwa 20 Personen verletzt wurden. Einer der Schwerverletzten, ein Straßenbahnkassierer, ist bald nach seiner Entlieferung in das Krankenhaus gestorben.

Unwetterverheerungen.

Schlesien wieder stark heimgesucht.

Infolge des Wollenbruchs im oberen Rappachgebiet ist die Rappach über die Ufer getreten und hat erheblichen Schaden an Äckern und Wiesen besonders in Kaufung und Reischdorf angerichtet. In Goldberg führte die hochangefüllte Rappach auch viel totes Kleinvieh mit. Die Kreise Rosenberg und Guttentag in Oberschlesien wurden von schweren Unwettern mit Hagelschlag heimgesucht. Die Stober trat über die Ufer und überschwemmte weite Flächen. Sämtliche Brücken und viele Säune der anliegenden Gehöfte wurden von den Fluten fortgerissen. Die Kartoffel- und Rübenselder haben aber außerordentlich gelitten.

Ein heftiges Unwetter ging auch über Köln nieder. Hagelkörner in der Größe von Hühneriern prasselten auf die Dächer und Straßen. Die Passanten stüchelten in die Häuser, um sich vor den großen Hagelschloffen zu retten. Aus Italen wird gemeldet, daß in vielen Gegenden die ganze Ernte infolge der ungeheuren Trockenheit und Hitze vernichtet ist. Der Fluß Polesino ist plötzlich unaufschwollen und riß eine Wühl- und vier Brücken ein. Beide Flächen sind überflutet. Die Ursache dieser plötzlichen Wasserfälle liegt im Schmelzen der Gletscher infolge der großen Hitze in den Bergen.

Die Überschwemmungen einer indischen Provinz haben 50 Prozent der Baumwollernte, 90 Prozent der Tabakernte und einen großen Teil des Getreidebestandes beschädigt oder vernichtet.

Spendet weiter Geld für die Hochwassergeschädigten!

liche Hochleistung, die Hofdeputate und bei Reisen Vorpann. Als Wohnung wurde ihm das ehemalige Franziskanerkloster oder Graue Kloster angewiesen, in dem er sich auch ein großes Laboratorium einrichtete. In ihm stellte er die geheimen Arzneien her, die ihn bald zum reichen Mann machten; er nannte sie „Arkana“. Es waren dies vor allem Goldpulver, Goldtropfen, Amethystenwasser, Sanfter, Rubin-, Smaragd-, Korallen- und Perlenlaktur sowie Bernsteinlaktur. Außerdem priert er Mittel an, „wider die Vergift, ein Arkanum für ein tot Gesicht, daselbe zu erlösen und dealbieren“. So gab von ihm eine vollständige Reihe- und Geldapotheke, die 120 Medikamente mit schriftlicher Gebrauchsanweisung enthielt und 380 Taler kostete. Auch die einzelnen Arkana waren für damalige Verhältnisse sehr teuer; so betrug z. B. der Preis für ein Lot „Spiritus vini“ 4 Taler, für ein Lot „Spiritus vini corceii“ sogar 8 Taler.

Am meisten aber brachten dem Wunderdoktor seine Hartproben ein. Er hatte einen Traktat „von der allerhöchsten Kunst des Hartprobiens“ herausgegeben, und diesem hatte er es zu verdanken, daß ihm von nah und fern die versiegelten Gläser mit dem „Prophezenwasser“ zugeschickt wurden; sie kamen aus dem ganzen römischen Reich und besonders aus Venedig, Schlesien, Polen und Preußen. Jeder Einsender mußte zehn Taler belegen; von reichen und fürstlichen Persönlichkeiten erhielt er aber weit mehr.

Die erfolgreichsten Bücher Thurneusers waren die Kalender, welche die Buchhändler aus ganz Deutschland und den benachbarten Ländern durch eigene Boten bei ihm abholen ließen und von denen er ungeheure Auflagen absahnte, besonders nachdem einige darin enthaltene Prophezeiungen, die „Prognostika“, tatsächlich in Erfüllung gegangen waren.

Die gleiche Verühmtheit wie als Arzt und Kalendermacher erlangte Thurneuser als „Ratweiser“, vor allem, seitdem seine Berühmtheit bekannt geworden war, daß er dem 1573 gestorbenen König Siegmund August von Polen, ohne Aberglauben und Teufelskünste, Jahr, Monat und Tag seines Todes vorhergesagt habe. Wenn in einer fürstlichen, gräflichen oder hohen adeligen Familie Deutschlands ein Kind geboren wurde, so teilte man ihm durch Boten die Geburtsstunde mit. Er erfolgte dann den Stand der Planeten und las aus ihm die zukünftige Entwicklung des neugeborenen Kindes und seine Schicksale ab. Auch mit diesem Ratweiser verband sich der Wundermann viel Geld.

Endlich besahnte er sich mit der Herstellung von Talismanen, die zu seiner Zeit eine große Rolle spielten; diese nahm er auch zu Hilfe, als er 1574 nach Königsberg reiste, um den schwachkräftigen Herzog zu kurieren.

Kleine Nachrichten

Schweres Autounglück.

Wien, 12. August. Rodmann, der Besitzer des Automobils, fuhr mit seinem Auto nach Wien. Hierbei stieß er mit einem Motorrad zusammen. Das Auto stürzte in den Straßengraben. Rodmann wurde schwer verletzt, seine Tochter war sofort tot.

200 000 Mark Unwetter-schaden in Pommern.

Schwerin. Die nunmehr festgesetzt ist, beträgt der durch das Unwetter am 3. Juni im Amtsgebiet Pommern angerichtete Sachschaden rund 200 000 Mark. Da der Staat und das Amt Pommern keine finanzielle Hilfe gewähren, hat man sich zur Einleitung einer Kreditaktion entschlossen.

Ausfahrungen polnischer Arbeitslöcher.

Kattowitz. Bei Zolter kam es zu blutigen Ausfahrungen der Arbeitslosen. Da ihre an den Magistrat gestellten Forderungen abgelehnt wurden, beschloßten sie einen Demonstrationsschritt nach Rathaus zu unternehmen. Ein Zug von Arbeiterführern wurde mit einem Hagel von Pfaffensteinen empfangen. Bei dem Zusammenstoß erlitten mehrere Beamte und einige Arbeitslose schwere Verletzungen. Etwa 40 Personen wurden verhaftet.

Zwei Grubenarbeiter getötet.

Schwientochelwitz. Auf der Andalusienstraße bei Fleischeren ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Auf der Bremsstrecke rissen sich zwei voll beladene Wagen los und sausten mit voller Wucht an eine Stelle, wo gerade zwei Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt waren. Sie wurden von den Wagen erfaßt und buchstäblich zerquetscht. — Wie aus Gindenburg gemeldet wird, erfolgte Mittwoch mittag auf der Concorbigrube ein Pfeilerbruch, bei dem sieben Bergleute mehr oder minder schwer verletzt wurden. Zwei Häuer und drei Pfäler wurden verschüttet; sie konnten von der Rettungskolonnen noch lebend, wenn auch schwer verletzt, geborgen werden.

Drei Finanzbeamte verhaftet.

Schwège. In Gelfa (Rhön) wurden drei Beamte des Finanzamts wegen Unterschlagung amtlicher Gelder, deren Höhe noch nicht ermittelt ist, verhaftet. Die unterschlagenen Beträge haben sie zur Abhaltung von Festgelagen und Autofahrten benutzt.

Schweres Autounglück.

Wannheim. An einer Kurve in der Nähe von Landau ereignete sich ein schweres Autounglück. Ein mit sechs Personen besetztes Auto geriet plötzlich ins Schleudern und fuhr gegen einen Randstein. Die Insassen wurden herausgeschleudert und mehr oder minder schwer verletzt. Das Auto wurde vollständig zerschmettert. Drei Insassen, deren Verletzungen lebensgefährlich sind, wurden ins Landauer Krankenhaus übergeführt.

Auffindung einer Bombe im Londoner Ostend.

London. Die Polizei hat bei der Durchsichtung eines Ladens im Londoner Ostend eine explosionsfähige Bombe aufgefunden. Nach Aussage der Sachverständigen hätte die Bombe wenige Minuten später explodieren müssen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 12. August 1927.

Wertblatt für den 13. August.

Sonnenaufgang	4 ⁴⁰	Mondaufgang	7 ¹⁰
Sonnenuntergang	20 ¹²	Monduntergang	1 ¹⁰

1892: Nikolaus Lenau, einer der hervorragendsten deutschen Lyriker, geb. (125. Geburtstag).

Im Sommer an den Winter denken.

Heizung und Ofen sind jetzt außer Betrieb. Da ist es notwendig, sobald wie möglich an die Abstellung der kleinen Schäden zu denken, die sich an Herden, Ofen, Kesseln, Heizkörpern und -leitungen herausgestellt haben. Solange wir täglich heizen mühen, war Abhilfe nur schlecht möglich. Schaffen wir die Mängel nicht jetzt ab, so werden sich diese bei Wiedertriebeinnahme der Heizung verhängnisvoll vergrößern. Die Innentemperaturen der Kachelöfen sind mit Ruß und Flugasche bedeckt; wird der Ofen gereinigt, so wird er mit geringerem Rußverbrauch besser heizen. Verjogene und gelockerte Türen, undichte Ritze und Ritze in den Jagen lassen kalte Luft in das Ofeninnere strömen und beeinträchtigen die Heizung. Ähnliche Mängel weisen auch eiserne Ofen auf, wo manchmal auch die Roststäbe zerbrochen, die Reguliergriffe beschädigt und die Schaugläser zerbrannt

Diese Talismane oder Sigilla solis (Sonnensiegel) waren ein bis sechs und noch mehr Duhaten schwer. Der Talisman, den Thurneuser bei der Kur des Herzogs von Preußen verwendete, war sogar 14 Duhaten schwer; er trug die Jahreszahl 1574 und die Aufschriften des Namens Gottes und der zehn Fürsten der Engel, außerdem viele andere hebräische Worte und Buchstaben, wie sie der berühmte Abt Tritheim aus der Bibel und den Büchern der Rabbiner entnommen und Agrippa von Nettesheim in dem Werke „De occultis philosophia“ erklärt hatte.

Die Sigilla solis verwandte Thurneuser besonders zur Heilung von Schichtkrankheiten, die er zu den solarischen (von der Sonne herührenden) Krankheiten rechnete. Neben ihnen verfertigte er auch Sigilla lunae (Mondsigel); sie sollten diejenigen Krankheiten abwenden, die man dem Einfluß des Mondes zuschrieb. Auch diese Talismane waren einen großen Gewinn ab, und so ist es nicht zu verwundern, daß Thurneuser bald ein sehr reicher Mann wurde.

Aber sein Glück hatte keinen Bestand. Bei einem Besuche in Basel heiratete er nach dem Tode seiner zweiten Frau die dritte. Als er sie bald darauf verließ, weil sie liebedürftig sei, wurde er in einen Prozeß verwickelt, der ihn um Ehre und Vermögen brachte. Seine jämmerlichen Sünden, die er nach Basel geschickt hatte, wurden mit Beschlag belegt und der Frau zugesprochen. Im Jahre 1584 verließ er Berlin und ging nach Rom, wo er katholisch wurde. Aber er kam nicht wieder auf einen grünen Zweig. Er starb schließlich in ärmlichen Verhältnissen in einem Kloster bei Köln im Jahre 1606 im Alter von 65 Jahren, genau am dem Tage, auf den er sich selbst das Gortkop gestellt hatte.

Eine „festsche“ Statistik.

Seit Genf Sitz des Völkerverbandes geworden ist, erscheinen dort zahlreiche Statistiken der verschiedensten Art. Die lustigste ist aber wohl die, welche über die Zahl der festlichen Veranstaltungen Auskunft gibt, die im Sommerhalbjahr 1926 in der Schweiz abgehalten wurden. Danach haben in dem genannten Zeitraum nicht weniger als 5332 Festlichkeiten stattgefunden, die, unterteilt in 380 Festlichkeiten, auf 31 Festtage von April bis Oktober fest verteilt. Der festlichste Monat war der August mit 155 Veranstaltungen, der zweitbeste Sonntag der 27. Juni mit 90 Festlichkeiten. — Zu was Allem man ja Genf doch noch Zeit hat!

Ein Wundermann am brandenburgischen Hofe.

Von Professor Dr. Gerhard Rudde.

Unter der Regierung des Kurfürsten Johann Georg (1571 bis 1608) lebten am brandenburgischen Hofe zwei berühmte Männer; das waren der Schweizer Leonhard Thurneuser, der Leibarzt des Kurfürsten, und der Italiener Graf Rochus Lynar, sein Ingenieur. Der letztere wurde der namhafteste Wundermann seiner Zeit; man hat ihn mit Recht einen zweiten Paracelsus genannt. Von ihm soll hier die Rede sein.

Thurneuser wurde im Jahre 1520 als Goldschmiedesohn zu Basel geboren. Er trat bei seinem Vater in die Lehre und beschäftigte sich nebstbei als Kammerling des Dr. Huber, für den er Kräuter sammelte und dem er zuweilen aus den Schriften des Paracelsus vorlas. Schon in seinem sechzehnten Jahre verheiratete er sich auf Betreiben seines Vaters mit einer Witwe; in seinem achtzehnten Jahre mußte er infolge von Händeln mit den Juden aus Basel fliehen, und er ging nun in die weltliche Welt. Er reiste in England und Frankreich umher, ward Soldat unter dem wilden Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Culmbach, schlug sich dann als Arbeiter in Bergwerken und Schmiedehütten durch und beschäftigte sich außerdem mit der Goldschmiedekunst und mit Wappen- und Steinzeichnen. Nachdem er von seiner ersten Frau geschieden war und eine Goldschmiedstochter aus Konstanz geheiratet hatte, legte er 1558 in Inns in Tirol eine Schmeltz- und eine Schmiedehütte an und betrieb Berg- und Hüttenbau auf eigene Rechnung. Im Jahre 1560 trat er in den Dienst des Herzogs Ferdinand von Tirol, der ihn auf Reisen schickte. Diese führten ihn zuerst nach Schottland und den Orkney-Inseln, dann nach Spanien, nach Portugal, nach Afrika in die Barberei, nach Aethiopien, Aegypten, Arabien, Syrien, Palästina und zurück über Kaudia, Griechenland, Italien und Ungarn. Er kam 1585 wieder nach Tirol, von wo er sich zwei Jahre später im Auftrage des Erzherzogs nach Ungarn und Böhmen begab, um dort die Bergwerke zu untersuchen. Er blieb bis 1570 im Dienste des Erzherzogs. In dieser Zeit schon war er als Chemiker und Botaniker, vor allem aber als Arzt der berühmteste Wundermann seiner Zeit geworden. Nach dem Jahre 1570 begann er, seine Schriften herauszugeben.

Eine dieser Schriften veröffentlichte er in Frankfurt an der Oder, und hier lernte ihn 1571 der brandenburgische Kurfürst kennen, der sich an ihn wandte, als bald darauf seine zweite Gemahlin erkrankt war, und ihm die Kur übertrug. Die Heilung gelang, und damit war Thurneusers Glück gemacht. Er wurde zum „Reichsmedikus“ des Kurfürsten ernannt, erhielt 1582 Taler Gehalt, daneben für vier Pferde Futter, die gewöhn-

find. dorgena diger M fabrios leit m wandt

Waffen Sch zu zwei zu Nacht dies gefch Natur zu endeten, Nachr liebr Mon die Lärmnd schwindt folener E siab zur wanderu fangen w die Natu

Ein eine Feld dorf nach nachden Strede abend 7 tung des Verlamn Bertrere Kaufdach Münt fi beim Or gebenden der Anfu Speiche auf etwa Speiche ihren Z senden e baues ei einen B Bahndab digungsfir Landbau gebören. eine Be den Flu bereit, für zugawel Findet ei Grundst die Stee

Das gellen e Bahnhof le aussie Rüter z Auswah war. Re gemein d Konzerz Ein von 11 Das Be Ubring elngradv teile der nehmung

Bel amt ber lofen (E 1. Num Berichte ste Zeit reiden a Entwick vorüberg durch nimm arbeiten beifträf Periode Keiner I können, des Par wirtschaft lichen B geworden beitsam in dem Schwier marklos beitsau politische gänzung gebot ur

Es heimen, seit Joh walde g rigen W rei Wt benannt fetigen von For in Wal bat den Reichsp harte, d dorfer, die eine

und. Solche kleinen Reparaturen müssen daher schon jetzt vorgenommen werden. Auch die Schornsteine bedürfen häufiger Aufsicht; denn sie müssen dicht sein, um den Rauch gefahrlos über das Dach abzuführen. Die gleiche Aufmerksamkeit muß Dampfheizungen und anderen Heizkörpern zugewandt werden.

Wasserwärme im Schwimmbad Wilsdruff: 21 Grad Celsius.

Schöne Vollmondnächte. Zu Ende der ersten und zu Beginn der zweiten Augusthälfte haben wir schöne Vollmondnächte, die zu Nachtwanderungen einladen. Wir sollten uns viel mehr, als dies geschieht, diese Gelegenheit, bei angenehmer Temperatur die Natur zu durchstreifen, wahrnehmen, um manche neue Reize zu entdecken, die dem Tageswandel verborgen bleiben. Auch zur Nacht kann es heißen: „Wie lieblich leuchtet mir die Natur.“ Ueberbleibt von silbernem Scheine der großen Wendlaterne Mond wandert man, nur wenig von Autotafel, Staub und Lärm befreit, mit großem Genuß durch die märchenhaft erscheinende Landschaft und ermüdet dabei viel weniger, empfindet seltener brennenden Durst, als wenn man tagsüber den Wanderstab zur Hand nimmt. Da die angenehme Zeit für die Nachtwanderung bald zu Ende geht, seien hiermit allen Wanderleuten fangen wie alt, die schönen Vollmondnächte zu Streifzügen durch die Natur aufs wärmste empfohlen!

Eine Feldbahn von Wilsdruff nach Oberwartha. Der Plan, eine Feldbahn vom Bahnhof Wilsdruff über Kaufbach, Unterdorf nach Oberwartha zu bauen, nimmt nun feste Gestalt an, nachdem in den ersten Tagen der vergangenen Woche bereits die Strecke abgesteckt wurde. Wie uns mitgeteilt wird, fand gestern abend 7 Uhr im Schlingensaal des hiesigen Rathhauses unter Leitung des hiesigen Bürgermeisters, Herrn Stadtrat Fienert, eine Versammlung statt, an der neben 3 Herren der Bauleitung und Vertretern des Landbundes etwa 30 Grundbesitzer aus Wilsdruff, Kaufbach und Unterdorf teilnahmen. Die Zeichnungen und Pläne für die Streckenführung lagen vor. Die Bahn überquert beim Grundstück Niesch die Straße, beansprucht einen durchgehenden Geländestreifen von 3 Meter Breite und soll lediglich der Anfuhr von Material zum Bau der großen hydro-elektrischen Speicheranlage in Oberwartha dienen. Ihre Betriebsdauer ist auf etwa 2 1/2 bis 3 Jahre veranschlagt, währenddem auch die Speicheranlage fertiggestellt werden soll. Dann hat die Feldbahn ihren Zweck erfüllt und würde wieder abgebrochen. Die Anwesenden erklärten sich im Prinzip mit dem Gedanken des Bahnbauwerks einverstanden und die Verhandlungen nahmen insgesamt einen Verlauf, aus dem man auf einen baldigen Beginn des Bahnbaus schließen kann. Zur Regelung der Land- und Entschädigungsfragen wird ein Ausschuss gebildet, dem 3 Herren vom Landbund, 2 Unparteiische und 1 Vertreter der Bauleitung angehören. Dr. Aug. A. H. u. d. o. f. e. r als Bauleiter verspricht auch eine Vergütung von Schäden, die durch den Bau noch sonst an den Fluren entstehen könnten. Die Bauleitung erklärte sich auch bereit, für den Bau der Bahn und die Dauer des Betriebes vorzugsweise hiesige Erwerbslos zu beschäftigen. Heute nachmittag findet eine Begehung der geplanten Strecke statt, bei der den Grundbesitzern Gelegenheit gegeben ist, noch Wünsche für die Streckenführung anzubringen.

Das Abend-Konzert der Städtischen Orchesterhalle hatte gestern abend zahlreiche Besucher in den schönen Garten des Bahnhofsrestaurantes gesiebt. Die trotz der späten eintreffenden Kühle ausfiel, bis der letzte Ton verhallt war. Unter der Leitung Meisters P. H. i. l. i. p. p. s. bot die Kapelle aber auch ein Konzert, das in Auswahl und Ausführung als wirklich erstklassig zu bezeichnen war. Reicher Beifall wurde nach jedem Stücke gesendet und allgemeine der Wunsch nach baldiger Wiederholung eines derartigen Konzertes laut.

Eine Perrenuhr gestohlen wurde gestern mittag in der Zeit von 11 bis 1/2 Uhr in dem Geschäftsräume einer hiesigen Firma. Das Gehäuse ist aus Neuhäuser, das Uhrwerk aus Zelluloid, der Ubring aus Kupfer. In den Deckel und den Uhrwand sind Rollen eingraviert. Mit der Uhr ist zugleich auch die Kapselfabrikation versehen. Vor Anlauf wird gewarnt. Etwaige Wahrnehmungen wolle man der nächsten Polizeistelle machen.

Besserung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt. Das Landesamt berichtet über die Arbeitsmarktlage: Die Zahl der Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) ist vom 15. Juli 1927 bis 1. August 1927 um 4502 auf 31 018 herabgegangen. Nach den Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise darf auch für die nächste Zeit noch mit einem starken Bedarf an Arbeitskräften an zahlreichen Stellen der Produktion und mit einer Fortsetzung dieser Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gerechnet werden, obwohl die vorübergehende starke Entlastung des Arbeitsmarktes in Sachsen durch die Aufbaumarbeiten im Hochwasserlaststropfengebiet nunmehr wieder aufgehört hat. Die dringlichsten Aufbaumarbeiten sind beendet, so daß der größte Teil der eingeleiteten Arbeitskräfte wieder entlassen werden konnte. In der nun folgenden Periode des ordentlichen Wiederaufbaus wird nur noch ein kleiner Teil der bisher tätigen Arbeitskräfte beschäftigt werden können, daneben natürlich eine größere Anzahl von Facharbeitern des Baugewerbes, des Metall- und Holzgewerbes. In der Landwirtschaft ist der Bedarf an eingerichteten männlichen und weiblichen Arbeitskräften wie an Erntehilfskräften immer dringender geworden. Seine Befriedigung stößt bei der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage in der Industrie, im Bergbau, im Gewerbe und in den sonstigen Aufbauberufen auf immer größer werdende Schwierigkeiten. — Soweit man die Entwicklung der Arbeitsmarktlage übersehen kann, werden Arbeitsvermittlung und Arbeitsausgleich in stärkerem Maße als bisher durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, wie Umschulung, Berufsberatung, Ergänzungsfunden müssen, um ein günstigeres Verhältnis von Angebot und Nachfrage für die Dauer zu erzielen.

Sächsischer Militärvereins-Bund. Zu den Bundesehrerbundungen, die der Sächsische Militärvereins-Bund nunmehr schon seit Jahrzehnten besitzt, dem auf herrlicher Höhe bei Dippoldiswalde gelegenen „Waldschloß“, so genannt nach dem langjährigen früheren vereinigten Präsidenten des Bundes, Oberstleutnant Windisch, und dem „Dr. Krug von Ribba-Haus“ in Lauter genannt nach dem verdienstvollen früheren Amtshauptmann und letzten sächsischen Wirtschaftsminister Dr. Krug von Ribba und letzten sächsischen Generalfeldmarschall von Hindenburg ein solches von Falkenstein, tritt nunmehr als 3. Erholungsheim ein solches in Wald-Oppelsdorf. Die letzte Bundesversammlung in Coburg hat den Ankauf dieses Grundstückes genehmigt und der Herr Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hat gestattet, daß das Haus seinen Namen erhält. In dem Oppelsdorfer Hindenburg-Haus sollen Kameraden Aufnahme finden, die eine Kur gegen rheumatische und gichtische Leiden notwendig

Nachsendung des Wilsdruffer Tageblattes

in die Sommerfrische oder ins Bad wird von uns auf Wunsch prompt ausgeführt. Bei Bestellung bitten wir die genaue Adresse anzugeben.

Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tageblattes.

haben. Die Inbetriebsetzung wird im Frühjahr nächsten Jahres erfolgen. Näheres wird noch bekanntgegeben. — Außer diesen genannten Dörfern besitzt der Bund noch das Winterfeld-Haus in Oberlößnitz-Radebeul, das als Veteranenheim bestimmt ist, vorläufig aber, solange die Zwangswirtschaft besteht, allgemeinen Wohnzwecken dienen muß.

Was die Auslandsdeutschen zur Kirchensteuer sagen. Der „Türmer“ druckt in seiner Julinummer einen Brief aus Kronstadt in Siebenbürgen ab, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Wenn wir an das Reich denken, dann steigt es vor unserm Innern auf wie ein Traum von großem Glück. Was sollen wir nun aber dazu sagen, wenn berichtet wird, daß aus den Kirchen der Kirchensteuer wegen Austritte erfolgen. Da will es uns doch erscheinen, als hätten wir nicht recht vernommen. Sieht man denn nicht, was das Herzstück des Deutschen ist. Wir sparen uns die Steuer, die übrigens freiwillig auftritt, um die Munde ab, wenn es gilt für Kirche und Schule. Habt ihr deutschen Brüder denn keine Ahnung, was uns die Kirche sein kann? Kommt einmal her zu uns nach Siebenbürgen! Es gibt Protestanten, die willig rund 400 000 bei jährlich Kirchensteuer zahlen. Oder solltet ihr meinen, wir hätten es hier wirtschaftlich leichter? In gewissem Sinne seid ihr auch uns verantwortlich, den Auslandsdeutschen! Bösgenante könnten meinen, es geht euch immer noch zu gut dabei! Seht einmal das Elend der Auslandsdeutschen, dann erscheint wohl die Kleinigkeit an Geld für die Kirche ein gern gegebener Beitrag.“

Zur Bekämpfung der Dampferplage. Zur Bekämpfung der Dampferplage ist nach Räumung der Getreidefelder die geeignete Zeit. Durch Ausgraben oder Ausgießen der Bäume mit Wasser oder Sande läßt sich vielfach schon hindern wirksame Abhilfe schaffen. Einfachster in der Handhabung und sicherer im Erfolg dagegen ist das Vergiften der Bäume mit Schwefelkohlenstoff mit Hilfe des Horta-Verfahrens oder auch nur durch Verwendung von Nahrungsgiftstoffen. Wo diese Maßnahmen bald nach der Getreideernte recht gewissenhaft durchgeführt werden, kann es kaum zu wirklichen Dampferplagen kommen. Wer sich daher ihrer bedienen will, erfrage alles Nähere kostenlos bei der Staatlichen Hauptstelle für Pflanzenschutz, Dresden-A. 16, Stübchenallee 2, Telefon 33 20, die auch sonst jede gewünschte Auskunft über Schädigungen der Kulturen und ihrer Verhütung kostenlos an jedermann als portofreie Dienstfache erteilt.

Handbuch und Geise auch in Eit- und Personenzügen. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft wird jetzt auch in Eit- und Personenzügen die mit Waageeinrichtung versehenen Aborte mit Geise, Handbuch und Papier ausstatten. Und zwar ist beabsichtigt, Automaten aufzustellen, die ein kleines Handbuch und ein Stück Geise gegen 10 Pf. verabfolgen. — Warum man in den Eit- und Personenzügen für diese Selbstverständlichkeit bezahlen muß, nur im D-Zuge nicht, bleibt unklar, bis die Reichsbahn es erläutert.

Roborn-Brand (Schadenfeuer). Gestern mittag gegen 11 Uhr brach in der Scheune des Wirtschaftsbefizers Bruno Balde, ein Schadenfeuer aus, das mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und Scheune, Wohnhaus und Seitengebäude vollständig einäscherte. Ein großer Teil der neuen Ernte, landwirtschaftliche Maschinen und ein Teil der Möbel ist mit verbrannt. Man nimmt Kurzschluß als Entzündungsursache an.

Kirchennachrichten

für 9. Sonntag nach Trinitatis.
Predigter: Apostelgesch. 9, 1-9.

Wilsdruff. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Lutzardt-Gumbach); vorm. 12 Uhr Taufgottesdienst. — Mittwoch den 17. August: Abends 8 Uhr Jungmännerverein (Gumbach).

Grumbach. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer predigt um 10 Uhr in Wilsdruff); kein Posaunenchor.
Reßelsdorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (P. Heber); nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst. — Mittwoch: Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Unterdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Weistopp. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Gora. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst.
Röhersdorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst; abends 1/8 Uhr Jungmännerverein.

Wilsdruff. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. (Kollekte für die Mission unter Israel.)
Wilsdruff. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Heber). Kollekte für die Mission unter Israel.

Sergewalde. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Herr Kirchenvorsteher Griesbach).
Reßelsdorf. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Tanneberg. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (P. Mödel-Hirschfeld).

Vereinskalender.

Wilsdruff. Freitag den 12. August abends 8 Uhr im „Amthof“ Wanderabend.
„Terpsichore“ Wilsdruff. Sonntag den 14. August im Gasthof zu Kaufbach Ball.

Wetterbericht.

Winde aus westlichen Richtungen in wechselnder Stärke, starke Bewölkung, mäßig warm.

Sachen und Nachbarchaft

Rlingenberg.ieht man vom östlichen Teile der Sperremauer einige Schritte auf dem Steige nach Obercunnersdorf durch den Wald, trifft man die neue Spreckbaude „Welsgrün“ an. Hier wurde ein Stück Feld planiert. Darauf stehende Stühle neben Tischen am Waldrande laden den Wanderer zum Nickerchen ein. Hier kann er sich mit Limonade, Selterswasser usw. stärken. Der dort vorüberführende Weg ist der Weg für die frühere „Witzgebirgische Butterstraße“, die neue, schon seit 2 Jahren

geplante Baude gehört dem Gasthofbesitzer Pözig in Obercunnersdorf. Wo wolle man hingehen und diese neue „Witz“ ausprobieren!

Reigen. Der Verkehrsverein Reigen plant für die nächste Zeit eine Reihe großzügiger Veranstaltungen, die bestimmt sind, Reigens Ruhm als Fremdenstadt zu erneuern und zu festigen. U. a. ist beabsichtigt: Am 20. August Abendkonzert in sämtlichen Sommergärten mit Beleuchtung des Altortes, am 3. September Sechs-Uhr-Beser im Dom, anschließend Wendlonzerte und Beleuchtung der inneren Stadt, am 17. September und dem folgenden Tage das Wilsdruffer Fest im Weingelände des Spargelbundes mit Besetzung und am Sonntag den 1. Oktober abends sieben Uhr die Innenbeleuchtung sämtlicher Festräume der Wilsdruffer Stadt und nach zehn Uhr abends Außenbeleuchtung des Burgberges mit Wilsdruffer Stadt und Dom.

Königslein. (Beim Baden ertrunken.) Beim Baden in der freien Elbe ertrank hier der 13 Jahre alte Schulknabe Teuber aus Wilsdruff. Die Leiche des Knaben, der des Schwimmens noch nicht ganz sicher war, konnte noch nicht geborgen werden.

Volksdorf. (Schadenfeuer durch Blitzschlag.) Hier wurde durch einen zündenden Blitz die Scheune des Wirtschaftsbefizers Emil Rabe mit allem Inhalt eingeebnet. Frau A., die allein zu Hause war, hatte vor Schreck das Bewußtsein verloren.

Baugen. (Wieder Türfengottesdienst.) Ein alter schöner Brauch beginnt in unserer Stadt wieder aufzuleben. Es ist die Einrichtung des Türfengottesdienstes. Die Befreiung der abendländischen Christenheit von der Türkengefahr durch den Sieg bei Wien im 15. Jahrhundert ist auch in Baugen nicht ohne Erinnerung geblieben. Der Türkenlopf am Rathausmarkt erinnert noch daran und der sogenannte Türfengottesdienst. Durch eine alte Stiftung, die Ehrennische Stiftung, war bestimmt, daß am Tage von Christi Verklärung als dem Tage der Türkenbefreiung abends ein Gottesdienst abgehalten würde, wobei der Stadtmusikus die Choräle mit Posaunen zu begleiten hatte. Durch Krieg und Nachkriegszeit war diese alte schöne Sitte in Vergessenheit geraten. Jetzt aber hat man sie wieder aufleben lassen. Am Mittwoch abend versammelte sich die Gemeinde im altverwöhnten Petri-Dom zu gemeinsamem Gottesdienst, wobei Pastor Prim. Köhlich dieser alten Einrichtung in der Predigt gedachte. Der Missionsbläserchor begleitete bestimmungsgemäß die Choräle mit Posaunen. Vorher hatte er bereits vom Rathausmarkt her drei Choräle gebildet, und zwar von derselben Stelle her, wo sich der Türkenlopf befindet. Dieses Turnballet, das in Dresden bereits seit einem Jahre geübt wird, soll auch in Baugen regelmäßig wieder veranstaltet werden. Zunächst wird der Missionsbläserchor monatlich einmal Turnmusik blasen.

Zittau. Reiche Himbeer- und Brombeereente. Ein außergewöhnlich reicher Segen an Himbeeren und Brombeeren ist diesen Sommer in den nordöstlichen Grenzgebieten zu beobachten. Auf den durch den Nennentrost entstandenen Lichtungen hat sich Beerensträucher in großen Mengen angepflanzt. Während das Ertragnis an Heidelbeeren heuer gering ist, kann dieses Jahr geradezu als Rekordjahr für die Himbeereente bezeichnet werden. Überall in den Grenzgebieten um Rumburg und Ritzdorf findet man Himbeeren in solchen Mengen, daß selbst Schulkinder an einem Nachmittag zehn Liter und mehr pflücken können.

Zittau. Vom Blitz betäubt wurde bei dem letzten Gewitter der sich hier in Zittau aufhaltende noch jugendliche Monteur Jonas bei seiner Arbeit an der Regulatorstange in der Grotkauer Straße. Der Monteur wollte die 40 000 Voltleitung nach Hartau erten, als gerade der Blitz einschlug und eine mächtige Flamme entfiel. Er wurde zu Boden geworfen und betäubt, von Sanitätern aber wieder zum Bewußtsein gebracht und ins Krankenhaus eingeliefert. Nach ärztlichem Befund hat er eine Nervenlähmung erlitten.

Zittau. (Tödlich verunglückt.) Bei einem niedergehenden Gewitter heute in Dittelsdorf durch einen Blitz ein Pferd und schlug seinen Besitzer, Gutsbesitzer Edmund Passig, schwer gegen die Brust. Der Verletzte, der Frau und drei Kinder hinterläßt, verstarb.

Zittau. (Ein Vudensfreich.) Auf dem Spielplatz in Weiskirchen steht eine 20jährige hohle Linde. Junge Burschen legen mit Holzschleifen Feuer hinein. Als man den Brand bemerkte, schlug das Feuer schon in vier Meter Stammhöhe heraus. Feuerwehr löschte den Brand des Baumstammes, der aber verloren sein dürfte.

Dittelsdorf. (Verbrecher-Frecheit.) Ein Eindringler, der mit dem Auto vorfährt, verübt am Montag vormittag einen frechen Einbruch im Hause der Kriegswitwe Selma Herberg. Frau Herberg, die tagsüber in der Landwirtschaft beschäftigt ist, hatte ihr Haus verschlossen, so daß sich der Eindringler durch Einbrechen einer Fensterscheibe Eingang verschaffen mußte. Zum Glück hatten Nachbarn beobachtet, wie ein Mann in das abseits liegende Haus einstieg und so wurde er bald in seinem Handwerk gefast. Doch war es leider nicht möglich, den Dieb zu fassen, der inzwischen durch die Hintertür entwichen war, und mit einem Mietauto, mit dem er vorher schon gekommen war (!) davonfuhr. Als Brute konnte er nur einen kleinen Geldbetrag mitnehmen.

Schöndorf. (Rach tritt der Tod . . .) Tot aufgefunden wurde gestern abend auf der Straße nach Taubenheim (Spre), unweit des Gedanschen Grundstückes, der in den über Jahren stehende Zigarettenreißer Werchowst aus Dresden. Der hinzugezogene Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest.

Chemnitz. (Wohes Schadenfeuer.) Ein großes Schadenfeuer wütete in letzter Nacht in der Bernsdorfer Straße. Ein großes Seitengebäude des Grundstückes Nr. 218 stand mit dem Dachstuhl allein in dem Gebäude lagernden leicht brennbaren Gegenständen in Flammen. Die Gefahr des Uebergriffens des Feuers auf andere Gebäude war sehr groß. Mit mehreren Robren wurde das Feuer bekämpft und es gelang schließlich, trotz der großen Hitze, die das viele Holzwerk, Kistenlager usw. entzündete, die Gewalt des Feuers zu brechen. Die Bewohner der oberen Geschosse, die den Ausbruch des Feuers nicht bemerkten, konnten rechtzeitig geweckt und das in den Stellungen befindliche Vieh in Sicherheit gebracht werden. Die Löscharbeiten dauerten bis in die Morgenstunden.

Bärenstein. (Brand in der Weberei.) In der Weberei Franz Bahler & Söhne brach ein Feuer aus, das die arbeitende Nachtschicht schwer bedrohte. In den Kellerräumen waren Abfälle in Brand geraten. Der Qualm machte die Benutzung der Treppen unmöglich. Drei Arbeiter im Obergeschloß kletterten auf den Boden und verteilten mit lauten Hilferufen die Nachbarn, die sie mit Leitern halb erstickt aus ihrer gefährlichen Lage befreiten. Den Arbeitern im Erdgeschloß war die Rettung durch einen Sprung aus dem Fenster geglückt. Die Feuerwehr löschte den Brand.

Hohnhorf. (Der zärtliche Gatte). Auf dem Heimweg von einem vergeblich verlaufenen Verlobungstermin in Wichtenstein traf ein Hohnhorfer Einwohner auf seinem Kraftrad auf der Wichtensteiner Straße seine mit ihm in Scheidung liegende Frau. Ihr Anblick brach ihn in solche Wut, daß er sie in brutaler Weise von ihrem Rade zerrte, wobei die Girschrocke den linken Arm brach.

Gaußsch. (Auf dem Motorrad eingeschlafen.) Ein seltsamer Unglücksfall ereignete sich in Gaußsch bei Leipzig. Der Motorradfahrer Gustav Schmidt aus Lobenstein war während der Fahrt auf seinem Rade eingeschlafen und fuhr mit aller Gewalt gegen einen Baum. Schmidt wurde vom Rade geschleudert und erheblich verletzt.

Insekten als Pflanzenschutz.

Pflanzenwissenschaftliche Kreise sind es interessiert, welche Mittel die Biologie zum Schutze der Pflanzen liefert. So gerät man gewissermaßen zu den Erregern der gefährlichsten Pflanzenkrankheiten zu bekämpfen. Man hat auf den Balearen ein Insektarium eingerichtet, in welchem u. a. der „Kaktus-Cardinalis“ geschützt wird, der die Erreger der als „Feria Puzosii“ bekannten Krankheit abtötet; ferner versucht man den „Opium-Concolor“ zu aseptisieren, um durch ihn die Olivenpflanzungen zu schützen, die in Spanien von großer wirtschaftlicher Bedeutung sind. Auch zahlreiche andere Insekten, die dem Landwirt in seinem Kampfe gegen die Krankheitserreger der spanischen Flora zur Seite stehen, werden in besonderen Anlagen regelmäßig gezüchtet.

Ein Hund aus der Urzeit.

Bei Sidney wurden vor einiger Zeit in Hartfordsstein aus der Triasperiode Abdrücke eines etwa drei Meter langen Amphibiums gefunden, u. zw. in Gestalt ausgehöhlter Mulden, in denen nach Zerlegung des Körpers die Knochen des vor unregelmäßigen Jahren hier begrabenen Tieres sich abgedrückt haben. Von diesen Abdrücken will man jetzt Gipsabgüsse nehmen und daraus ein Skelett des Urweltlers rekonstruieren. Die Abdrücke sind von Professor Walton und Dr. Dunstan aus Sidney untersucht und als solche eines zur Gruppe der Stereospondylen gehörenden Labrynthodonten festgestellt. Man kennt schon seit und hundert Jahren einzelne Teile dieses Sauriers, doch ist sonst nur ein einziges ganzes Skelett erhalten, das sich im Naturgeschichtlichen Museum in Stuttgart befindet und sich dadurch auszeichnet, daß bei ihm — ein seltener Fall — der Schädel mit dem Knochengestütz noch in fester Verbindung steht.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 12. August 1927.

Roggen 21,50—21,00; neue Wintergerste 20,40—21,00; Weizenmehl 35,00—36,75; Roggenmehl 31,25—32,50; Weizenkleie 14,00; Roggenkleie 14,75—15,00.

Vermischtes

Die glückliche Käse- und noch einiges von Vitaminen. Der Zusammenhang zwischen diesen scheinbar zusammenhanglosen Dingen wird bald hergestellt sein. Wir leben in der Zeit der frischen Früchte, der frischen Gemüse und Salate, und da muß unbedingt wieder von den Vitaminen gesprochen werden. Seitdem man entdeckt hat, welche Bedeutung diese Nährstoffe für die Erhaltung unseres Lebens und unserer Gesundheit haben, hat die Vitaminforschung nicht mehr geruht, und es liegen jetzt wieder wichtige Forschungsergebnisse vor. Man hat die Vitamine in Klassen eingeteilt, die von A bis E gehen; jedes Vitamin hat eine andere Funktion — aber das geht ein wenig über die Grenzen an. Wissenswert aber ist, was dieser Tage der Prager Arzt Dr. Dantowitz mitteilt: Er stellte fest, daß das wachstumsfördernde Vitamin A nur in tierischen Fetten vorkommt, nicht in pflanzlichen, und daß wir wegen des Vitamins E recht viel Obst und Gemüse essen sollten. Aber die Bananen haben wir überschätzt: man hat gerade sie so sehr als Vitaminanreicherung gebührend, und dabei hat sich erwiesen, daß sie leider frei sind vom Vitamin E. Um es gleich zu sagen: den Pilzen und dem — hier geht es ebenso. Was haben aber mit all dem die Käse zu tun? Oh, sehr viel! Es ergibt sich aus den neuen Untersuchungen der große Unterschied zwischen der vitaminreichen Milch von Kühen, die auf besonnten Wiesen weiden, und der vitaminarmen Milch von Kühen, die mit Trockenfutter gefüttert werden. Unbewußt hat jener amerikanische Kalkereibesitzer, der eines Tages antwortete: „Wir verkaufen nur Milch von glücklichen Kühen!“ das Richtige getroffen. „Glückliche Kühe“ sind die Kühe, die ein sonniges Dasein führen dürfen, und die sich dann durch vitaminreiche Milch verewigen.

Fräulein Dr. med. bei den Eskimos. Es geschehen auf dieser Erde immer noch Dinge, die merkwürdig sind. Da hat z. B. David Binney Putman ein Buch geschrieben, in dem er seine Reise nach Grönland schildert. Das wäre nun wieder nicht wunderbar, denn es waren auch schon andere Leute in Grönland, um dann Bücher darüber schreiben zu können. Aber David Binney Putman ist jetzt gerade 13 Jahre alt geworden, und das ist selbst für einen modernen Schriftsteller ein bißchen jung. Und bemerkenswert wie der Autor des Buches ist das, was in diesem Buch erzählt wird. Es wird da nämlich unter anderem mitgeteilt, daß es bei den Eskimos ein Fräulein Dr. med. gibt. Ganz oben in Nordgrönland wohnt in einem Blockhaus zwischen Padeis das Fräulein Dr. Rosmussen.

Dänin von Geburt. Das Fräulein macht die ärztlichen Visiten in einem eisernen Boot oder im Hundeschlitten. Zuweilen kommen die kranken Eskimos auch in das Blockhaus, um sich hier kurieren zu lassen. Das Blockhaus wird dann zum Krankenhaus und das Fräulein Doktor muß die Krankenpflegerin auch noch spielen. Viel Honorar dürfte Fräulein Rosmussen für ihre ärztlichen Bemühungen nicht am Nordpol nicht einfließen, aber die tapfere Dame hält trotzdem aus, und David Binney Putman, der dreizehnjährige Schriftsteller, ist sehr entzückt von ihr.

Der nachtwandelnde Arzt. Vom räuslichen und geistlichen Helfchen, dem magnetischen Schlafwachen, ist jetzt wieder viel die Rede, aber was kürzlich in Amsterdam geschehen sein soll, ragt doch noch ein ganzes Stück darüber hinaus. Bei einem bekannten Arzt erscheint am späten Abend ein Herr und bittet den Doktor, sofort zu seiner schwerkranken Frau zu kommen. Der Herr fährt in einem Auto davon, und einige Minuten später folgt der Arzt. Im zweiten Stock eines in einem abgelegenen Vorort mitten in einem großen Garten liegenden Hauses findet er die Kranke. Ein Blick nur und er weiß, daß er einer Schwindsüchtigen gegenübersteht: letztes Stadium der Krankheit, keine Rettung mehr möglich, höchstens noch leichte Linderung des Leidens. Schweigend verschreibt der Arzt ein Linderungsmittel, verspricht, am nächsten Vormittag wiederkommen, und geht. Ein paar Stunden später. Der Arzt ist wieder da und stellt an der Gartentür. Lange muß er warten. Endlich kommt mürrisch ein Gärtner und fragt, was er wünsche. „Meine Patientin besuchen“, erwidert der Arzt. Der Gärtner sieht ihn misstrauisch an. „Hier wohnt kein Mensch, das Haus ist schon seit zwei Jahren unbesetzt.“ „Aber ich bin ja erst in der vorigen Nacht hier gewesen und habe ein Rezept verschrieben!“ Um ihm zu beweisen, daß er sich irren muß, läßt der Gärtner den Doktor eintreten und zeigt ihm, daß die Zimmer vollständig leer sind. Aber oben im zweiten Stock in dem großen Blockhaus liegt auf dem Kaminbrett das Rezept! Traum oder Wirklichkeit? Wahrscheinlich beides zugleich. Der Arzt selbst ist der Überzeugung, daß er das Rezept im Zustande des Schlafwandels geschrieben habe. Aber wie mag er wohl mitten in der Nacht in ein entlegenes, ihm gänzlich fremdes, noch dazu fest verschlossenes Haus gelangt sein? Das ist die Frage! Um sie zu beantworten, müßten wieder die Helfchen und Helfcherinnen bemüht werden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köllig, für Anzeigen und Adressen: A. Römer. Druck und Verlag: Arthur Schünke, Hirsch in Wilsdruff.

Hotel Goldener Löwe

Sonnabend, den 13. August 1927

Militärkonzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des 7. (bayer.) Art.-Rgts. Nürnberg, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters L. Brandt

Anfang abends 8 Uhr Eintritt 1.— Mark

Nachdem feiner Ball

Hierzu ladet ergebenst ein Curt Schösser

Gasthof Limbach

Sonnabend, den 13. August 1927

anlässlich d. Einquartierung

Feiner Ball

Da wird es wieder einzig!!!

Jugendverein „Trenbund“

Blankenstein

Morgen Sonnabend, den 13. August 1927

Jugend-Ball

Hierzu ladet herzlichst ein Der Vorstand

Gasthof Sora

Morgen Sonnabend

Sommernachts-Ball

mit vorangehenden Gartenfreikonzert

ff. Kirchtuchen

Hierzu laden ganz ergebenst ein Max Hausold und Frau

Gasthof Deutsches Haus

Röhrsdorf

Morgen Sonnabend, den 13. August 1927

Feiner Ball

Hierzu ladet freundlichst ein R. Deuterich

Schneiders Musikhaus

das Fach- und Spezialgeschäft der Musikbranche Wilsdruff Freiburger Strasse 107

empfiehlt

Sprechapparate Schallplatten in verschiedensten Preislagen in reicher Auswahl

Violinen, Cellos, Mandolinen, Mandolas, Lauten, Gitarren, Konzert- und Akkord-Zithern, Signalhörner, Trommeln, Wiener Akkordeons, Mundharmonikas, Saiten, Ersatzteile usw.

Garantieren für erstklassige Ware, Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt. Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang gern gestattet. Auf Wunsch Teilzahlung!

Moderne Drucksachen

für Handel, Industrie, Gewerbe, Vereine und Private aller Art, in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Fordern Sie bitte vor Vergebung Ihrer Druck-Aufträge Kostenanschläge, Muster oder Vertreterbesuch von der

Buchdruckerei Arthur Zschunke

Wilsdruff-Dresden Zellaer Straße 29, Fernruf 6

Lindenschlößchen-Lichtspiele

Freitag und Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 7,8 Uhr

Emil Jannings — Lya de Putti in

Varieté

7 Akte nach Motiven d. Feltz-Dolländerschen Romans.

„Der Eid des Stephan Huller“

sowie der lustige Teil und Ufawochenschau

SUNLICHT SEIFE

20000 BURGSCHEIT

schont die Wäsche

Neues Sauerkraut
Neue saure Gurken
Neue Bollheringe
feinste
Matjes-Heringe
empfiehlt billigst
Max Berger
vorm. Th. Goerne.

Korbmöbel
Reise-, Wäsche-,
Tasche- und Holz-
Käse
eigenes Fabrikat
Rich. Täubert,
Feldherrnstr. Nr. 191
(kein Laden).

Sommer-Sprossen

auch in den hardnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschätzbare Leinwandreinigungsmittel Venus Stärke B. (gr. gebl.) befeuchtet.

Keine Schärfe, Preis RM 2,75. Nur zu haben bei

Progerie Paul Flehlich.

Inschriftenannahme nur noch bis 10 Uhr

Meißner Pfandhaus
Görnische Gasse 2

Sprechapparate
Klangschön
Herrliche Tonfälle

Schallplatten
Reiche Auswahl
Teilzahlung gestattet!

J. W. Reinhardt, Dresdner Str.

Maurer und Zimmerleute

werden angenommen
Gebr. Palitsch - Baugeschäft
Freital-Zauckerode-Wurgwitz

Der ober-schlesische Wanderer

Verlag: Gleiwitz - Begründet 1828



Bei weitem verbreitetste Tageszeitung Oberschlesiens
Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Alles Buch.

Es spricht zu mir von fernem Zeiten, Da stille Menschen stille Straßen gingen, Und von ihm strömt in meine Einsamkeiten Ein seltsam, nie gehörtes Singen.

„Ach wer das doch könnte nur ein einziges Mal!...“

Mit diesen Worten befang vor mehr denn zwanzig Jahren der lebenswürdige Lieder- und Märchendichter Victor Blüthgen das Glück eines Draufens, der sich in die blauen Höhen des Luftmeeres erheben durfte und die Welt unter sich liegen sah.

Abolaten aufstellen und erbat den Segen der Kirche. Man wollte sogar Mauern längs der Geleise ziehen, — damit das Vieh auf der Weide durch den Qualm nicht geschädigt würde.

Nicolaus Lenau.

Zur 125. Wiederkehr seines Geburtstages Freiherr Niembösch von Strehlenau, bekannt und berühmt unter dem Dichternamen Nicolaus Lenau, steht in der vordersten Reihe der deutschen Dichter.



Nicolaus Lenau.

und volksliedmäßig ergreifende Bilder aus seiner ungarischen Heimat malt. Doch auch die lyrischen Schmerzschreie, die sich seiner Brust entringen, sind von tiefer Wirkung; er ist ein Sänger der Schwermut, des Welterschmerzes, der Melancholie.

drei Jägern usw. Lenau, der am 13. August 1802 zu Satalab in Ungarn geboren wurde, studierte erst Rechtswissenschaft, dann Medizin, ohne sich zu einer strengen Berufstätigkeit entschließen zu können.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Passerleichterung für Besucher der Leipziger Messe.

Die deutschen Auslandsbehörden haben Anweisung erhalten, für die Besucher der Leipziger Messe den Messefahrern ein kostenloses Aussehen zu stellen, sofern diese Besorgung durch Vermittlung der ehrenamtlichen Vertreter oder der Geschäftsstelle des Leipziger Messeamtes erfolgt.

Entlassungen von Bergarbeitern im Saargebiet.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge will die französische Grubenverwaltung des Saargebietes zwecks Wiedererlangung der Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt eine umfassende Rationalisierung ihrer Betriebe durchführen.

Aufruf für die Hindenburg-Spende.

Der Hamburger Senat hat am Verfassungstag an die Bevölkerung einen Aufruf zur regen Beteiligung an der Hindenburg-Spende gerichtet. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Wenn es dem Heerführer von Hindenburg in erster Linie zu danken ist, daß die Grenzen unseres Vaterlandes während des Krieges vom Feinde frei gemacht und frei gehalten wurden, so ist dem Reichspräsidenten von Hindenburg zu danken für die Vaterlandsliebe und die Pflichterfüllung, mit der er sich dem deutschen Volk auch unter der neuen Staatsform zur Verfügung gestellt hat.“

Aus In- und Ausland.

Wien. Nach einem seit 60 Jahre geübten Brauch versammelten sich am Grabe des heiligen Konstantin die Bischöfe des Freistaats Preußen und einiger benachbarter Gebiete zu einer Konferenz.

Warschau. Der von Wilschki nach dem Malmurung in Wilna gefangeneseetzte General Jagorcki, der dieser Tage freigelassen wurde und sich bei Wilschki melden sollte, ist spurlos verschwunden.

Paris. In Nom Pent, der Hauptstadt seines Landes, ist König Sikowath von Kambochia gestorben. Der König hatte während des Weltkrieges kambodschaner nach Frankreich auf den Kriegsdienst geschickt.

London. Die Abgeordneten der republikanischen Gruppe de Valera trafen den Eid auf die irische Verfassung ab und ihre Eide im Parlament einzulegen.

Reims. In Porcea (Volivien) erhoben sich 2700 Indianer und töteten mehrere Weiße.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grube-Bräuer.

Sein Ton, Klang herbe. Sie sah ihn erkannt an. Gewiß! Mariens hat mir eine Menge Interessantes geschildert und erzählt. Bodo wollte noch eine halb spöttische Bemerkung in seinem Mergel machen, als plötzlich die Musikwerke am Bande schmerzend mit einem Marsch zum Empfange losbrach.

Fest heute durch Ihre Anwesenheit einen besonderen Reiz für mich besitzt!

Pläne mühte bald, daß er ihr jetzt nochmals schnell und hastig, ehe die anderen Gäste ihr Interesse vom Bürgermeister abwandten, die Hand fähte. Schwiegend blickte sie es: denn sie war verwirrt und wußte nicht, was sie auf diese kurzen, dringenden Worte antworten sollte, während er seine dunklen Augen tief und bedeutungsvoll in die ihren senkte.

Eine Bewegung und Unruhe entstand um sie. Der Gouverneur hatte in einigen schwungvollen und geschickten Redewendungen dem Bürgermeister des Ortes gedankt und das Wohlwollen der spanischen Regierung für diese schönen Inseln ausgesprochen. Jetzt wandte er sich zu dem Baron, um ihn nach dem weiteren Programm des Fests zu fragen.

Die Gefährlichen empfingen das spanische Oberhaupt nebst dem Gatten am Portal, während eine lange Doppelreihe von Ehrenmännern, deren hellbraune Gesichter über den roten Gewändern und Spizenhüten glänzend leuchteten, ihre Beschränkungen und Dankglossen mit einem ohrenbetäubenden Getöse schmetterten.

Nach einmal eroberte sich Kurt Mariens bei diesem Abschied zur Kirche den Platz an Mariens Seite, und sie verabschiedete alle ihre Einblicke in ihrer gemeinsamen Mutterstube zu tauschen. Als sie dann jedoch von der Landstraße aus das Gittertor zu dem herrlichen Landbesitz des Barons durchschritt, hatten, wie Mariens fast nicht mehr von Mariens Seite; nur dann, wenn seine Pflichten als Gastgeber es erforderten, sah auch den anderen Damen zu.

Eine gut gekleidete Dienerschaft empfing die Gäste im Hause. Freiz und tief senkte sich das vorstehende Dach über das Haus und über eine Veranda, die im Viereck das ganze Haus umgab. Die Sonnenstrahlen und die Hitze des Tages, die jetzt stärker wurden, trotzdem sich heute die Sonne hinter Wolkenhüllen hielt, wurden durch das vorstehende Dach abgehalten.

Gond schweben, das wegen der freien Erdbewegung einhöckig gedankt war.

Der Baron hatte alle möglichen Fragen zu beantworten, die seine Gäste an ihn stellten, da viele von ihnen zum ersten Male hier draußen waren. Mit Verdruck bemerkte er, wie Mariens Seite an Seite mit Kurt Mariens durch die Räume schritt und manchen Kunstgegenstand, den der reiche Hausherr hier in seinem Lusthause zusammengetragen, von Mariens erklärt erhielt. Ebe der Malordomus des Hauses, der erste der Dienerschaft, seine Aufgabe brachte, es sei serviert, trat der Baron deswegen schnell in den Gartenhof in welchem die lange, stummgestaltige Tafel stand. Sein Blick überflog die Wähe. Er hatte am Morgen unter seiner Aufsicht beden und die Wähe durch seine, künstlerisch ausgeführte Tischdecken bereichern lassen. Die Blüchtheit erforderte, daß er als Herr des Hauses die Gouverneurin führte. Am liebsten hätte er Mariens an seiner Seite gehabt. Zu seiner Linken aber hatte er die Gattin des spanischen Admirals. Er mußte sich mit den Kamillen der höchsten Beamten hier als Landsmann stellen. Bodo und Carmen kamen dann als Brautpaar, das gefeiert werden sollte, als die nächsten. Neben ihnen Frau Schürmann. Aber Mariens hatte es geschickt so eingerichtet und Mariens so ihren Platz bestimmt, daß sie ihm kurz entgegensteht. So würde es ihm möglich sein, ihn und wieder einige Worte mit ihr zu tauschen und mehr noch als das: sie durch manchen hummen, bedeutungsvollen Blick zu fesseln!

Jetzt, wo er im nebeligen Dunkel noch einmal die Ordnung der Wähe überflog, gefiel es ihm nicht, daß Mariens zufällig in der Nähe der jungen Deutschen zu sitzen kam. Man würde immerhin eine ziemlich geraume Zeit bei Tisch zubringen.

So tief war der Baron in sein Tun vergraben, daß er nicht bemerkte, wie Kurt Mariens, an der offenen Tür zwischen dem Nebensimmer sitzend, ihn beobachtete. In der Tat war es nur ein höfliches Hin- und Her, bis der Herr des Hauses seine Anwesenheit im Gartenhof erwidert habe; dann, als Mariens sah, wie der Baron mit kühler-fremdem Blick die Tafel überflog und eine Tischkarte wogte, um sie an das entsprechende Ende anfragen, wurde er aufmerksam. Eine Spannung trieb ihn, jetzt mit einigen schnellen Schritten den Gartenhof zu betreten und auf den Baron zuzugehen. Die weichen, roten Sammetmatten auf den Fußboden und das lebhaft gefärbte, in den anstehenden Räumen liehen den Baron erst aufhalten, als Mariens unmittelbar neben ihm stand. (Fortsetzung 1/21.)

Neues aus aller Welt

Spinale Kinderlähmungen in Halle. In Halle sind 29 Fälle von spinaler Kinderlähmung bekannt geworden. Die meisten der erkrankten Kinder befinden sich im Alter von 1 bis 6 Jahren. Das Anwachsen der Krankheit erklärt sich aus der kürzeren Empfänglichkeit für diese Krankheit in den Sommermonaten.

Gestohlene Juwelen, die zurückkehren. Eine pommerische Rittergutsbesitzerin hat bei einem Besuch in Berlin ihren Schmuck im Werte von 12 000 Mark der Pensionärin zur Aufbewahrung übergeben, die den Schmuck im Wäschschrank sicherstellte. Dori ist der Schmuck verschwunden, und alle Nachforschungen nach den Juwelen waren ohne Erfolg. Als die Pensionärin jetzt ihren Schrank wieder öffnete, fand sie den Schmuckkasten in dem Schrank wieder vor. Es fehlte nicht ein einziges Stück. Wahrscheinlich hat der Dieb, der die Juwelen nicht verwerten konnte, sie jetzt aus Furcht und von der Erfolglosigkeit seines Beginns überzeugt, wieder heimlich zurückgebracht.

Im Streite erschossen. In Hammerstein (Grenzmark) erschoss im Verlaufe eines Streites der Bahnarbeiter Hennig den Arbeiter Nidel. Dann schoss sich Hennig selbst eine Kugel in den Kopf; in bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus transportiert.

Wahnsinniger Arbeiter einer kranken Mutter. Die Frau eines Frankfurter Arbeiters steckte in einem Anfall von Geisteskrankheit das Bett, in dem ihr zweieinhalbjähriges Kind schlief, in Brand. Die Schreie des Kindes weckten die Nachbarn, die in die Wohnung eindrangen und das Kind im letzten Moment retteten. Die Frau wurde in eine Heilanstalt gebracht.

Brand in einem Transformatorhaus. Im Luftkurort Feldberg bei Reustrelitz entstand Feuer im Transformatorhaus der Oberlandzentrale. Da das Feuer im Blitzschutzapparat ausgebrochen war, der etwa 300 Liter Öl enthielt, war an ein Retten des Gebäudes nicht zu denken. Das Gebäude brannte vollständig aus. Die Ursache ist im Verfall des Blitzschutzes zu suchen.

Bom Spiel in den Tod. Auf dem Felde des Besitzers Wetzel in Dreilinden, Kreis Nebe in Pommern, geriet beim Roggenmähen ein dreijähriges Kind, das im Roggenfeld gespielt hatte, in die Mähmaschine und wurde von den Messern zerschneiden.

Ein 76jähriger Förster als Mörder. Ein erschütterndes Drama hat sich in dem Orte GutsMuth bei Rößl abgepielt. Der Gutsbesitzer Freiherr v. Mallinckrodt und seine Frau wurden vom eigenen 76jährigen Förster erschossen. Der Förster beging dann Selbstmord. Er war geisteskrank.

Eindiebstahl mit Mord. In der Nacht drangen zwei noch unbekannt maskierte Männer in eine Verkaufsstelle der Krupp'schen Konsumanstalt in Borbeck ein und erzwangen mit vorgehaltenem Revolver von dem Verkäufer die Herausgabe einer Geldkassette mit einem Inhalt von 1100 Mark und 8000 Rabatmarken. Sie sind unerkannt entkommen.

Schwerer Betriebsunfall in Duisburg. Im Lager einer Duisburger Alzeisen- und Schrottsirma explodierte beim Zerschneiden von Schrott aus bisher unbekannter Ursache eine Brennpistole, die bei dem Sauerstoffgebläse Verwendung findet. Durch den ungeheuren Luftdruck erlitten zwei Brenner schwere Verletzungen an den Armen und am Unterleib. Der Zustand des einen ist hoffnungslos.

Opfer der Berge. Im Hagengebirge (unweit Salzburg) werden drei Salzburger Bergsteiger vermisst. — Im Hochalpengebiet ist der Wiener Student Leo Moser abgestürzt und schwerverletzt geborgen worden. — Der Schweizer Professor Piccart hatte sich mit seiner Frau in der Nähe von Innsbruck verriegelt. Beide waren auf festes Gestein abgestürzt. — Ferner ist der Universitätsprofessor Dr. Otto Sachs, Abteilungsleiter einer Klinik und einer der berühmtesten Hautärzte Wiens, auf der Hochalpen in den Ötztaler Alpen tödlich abgestürzt.

45 Soldaten durch Blitzschlag verletzt. Der Blitz schlug in der Nähe von Chranow in ein auf der Land-

straße marschierendes Infanteriebataillon. 45 Soldaten wurden verletzt, davon 15 sehr schwer. Sofortige Hilfe aus Krakau herbeizuholen, war nicht möglich, weil die Telefonleitungen durch das Gewitter zerstört worden waren.

Bunte Tageschronik.

Paris. In Raubenge stürzte die Decke eines Hauses ein und begrub die Schlafenden unter sich. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden zwei Tote und drei Verletzte geborgen.

Kopenhagen. Aus Familienorgen erschoss der 36jährige Arbeiter Julius Petersen in Regerup bei Næstved seine beiden Söhne, sein Tochterchen und sich selbst.

Bodo. Hier fanden Protestdemonstrationen der Arbeitslosen gegen die Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung statt. Drei Personen sind schwer verletzt worden.

Warschau. In einigen Orten in Weichrußland ist eine Choleraepidemie ausgebrochen. In einem Städtchen sind an einem Tage fünf Personen der Seuche erlegen.

Ägyptens König im Vatikan.



Gasparri Fuad

Die Vertreter zweier Welten begegnen sich dieser Tage. Auf dem Bilde rechts der mohammedanische König Fuad von Ägypten im Vatikan, links neben ihm der Kardinalstaatssekretär Gasparri, der den König im Namen des Papstes empfing.

Deutsche Frauen im Erwerbs- und Berufsleben.

Schon längst vor dem Weltkriege waren deutsche Frauen und Mädchen im Erwerbs- und Berufsleben in sehr ansehnlicher Zahl beschäftigt. Während des Krieges trat dann die durch die Erfordernisse der Zeit begründete anormale Erscheinung ein, daß die Frauen und Mädchen an Stelle der zu den Fahnen einberufenen Männer nahezu ausschließlich in vielen Erwerbs- und Berufsweigen das Wirtschaftsleben in Gang halten mußten. Dieser Zustand, der in verschiedener Hinsicht ein Not- und Behelfszustand war, hörte dann freilich mit dem Ende des Krieges mehr und mehr von selbst auf. Aber es blieb die Erscheinung, daß — als wieder wirkliche Friedensverhältnisse eintraten — beträchtlich mehr Frauen und Mädchen erwerbs- und berufstätig waren als das vor dem Kriege der Fall war. Die wenigsten indessen ahnen, wie groß wirklich die Zahl der Frauen und Mädchen ist, die gegenwärtig in Deutschland dem Brotverdienst nachgehen müssen. Das soeben erschienene neueste Heft der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ gibt darüber interessante Aufschlüsse. Dies Heft enthält die Ergebnisse der letzten großen Berufs- und Betriebszählung in Deutschland und stellt fest, daß im ganzen fast 11 1/2 Millionen weiblicher Kräfte in Deutschland im Erwerbs- und

Berufsleben stehen, d. h. also — da in Deutschland etwas mehr als 64 Millionen Menschen leben — mehr als der sechste Teil aller oder über ein Drittel der rund 32 Millionen Erwerbstätiger überhaupt. (Die Angaben stützen sich auf die Verhältnisse der wichtigsten Erwerbszweige. So ist denn also die Zahl von 11 1/2 Millionen erwerbstätiger weiblicher Kräfte eine annähernde — und in Wirklichkeit eher noch größer als kleiner.) Besonders hohe Frequenzzahlen weiblicher Erwerbs- und Berufskräfte weisen auf die Landwirtschaft und ihr ähnliche oder verwandte Betriebe, der Warenhandel, das Bekleidungs- und Textilgewerbe, die Textilindustrie, das Nahrungsmittelgewerbe, das Hausangelegenheitenwesen, das Gast- und Schankstättengewerbe, die Elektrotechnik und Optik und die Papierindustrie und Graphik. Auch der Verwaltungsgewerbe- und Bürodienst beschäftigt reichlich viele weibliche Kräfte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Zahl der weiblichen Erwerbs- und Berufstätigen in Deutschland noch mehr steigen wird. Aber selbst, wenn das nicht der Fall sein sollte, ist die Tatsache, daß rund 11 1/2 Millionen deutscher Frauen und Mädchen dem Brotverdienst nachgehen müssen, ein sprechender Beweis dafür, daß Deutschland nach dem Kriege arm geworden ist. Erst ganz allmählich und nicht lädenlos wird ein Aufstieg aus diesen Verhältnissen sich anbahnen. Die außerordentlich große Zahl erwerbs- und berufstätiger weiblicher Kräfte bietet auch die Erklärung für so manche sozialen Zeitgeschäden, die allgemein bekannt sind und beklagt werden, ohne daß indessen eine wirkliche Besserung trotz vielfacher Gegenmaßnahmen zu verzeichnen wäre. Das mehr und mehr sich lodende Familienleben, das in zahllosen Fällen völlig zerrüttete Eheleben, die oft mehr als mangelhafte Kindererziehung, die Vergnügungssucht u. a. Schäden erklären sich — wenn nicht reißlos — so doch zum guten Teil aus der ins Angeheure gesteigerten Erwerbstätigkeit deutscher Frauen und Mädchen. So ist denn diese, so notwendig sie auch geworden ist, ein soziales Problem, dessen glückliche Lösung sehr schwer, aber der Arbeit der besten und klügsten Geister wert ist.

Der Erdkern ist fest.

Von W. E. J. Lebens-Klasse.

Es ist merkwürdig, wie weit verbreitet auch heute noch die Ansicht ist, daß das Innere der Erde gasförmig oder feurigflüssig sei. Diese Ansicht ist überholt und wird auch dadurch nicht widerlegt, daß der Vesuv und die andern Vulkane, anscheinend aus tiefstem Erdinneren heraus, die bekannte flüssige Lava speien. Mit derart primitiven Beobachtungen oder selbst mit den tiefsten Bohrversuchen, mit denen wir der Erdhölle nur Mühenblicke versehen, können wir nicht weit. Die heutige Weltforschung ist daher dazu übergegangen, die Beurteilung des Erdinneren aus Beobachtungen abzuleiten, die auf dem Vergleichsweg Rückschlüsse zulassen.

Hierzu gab das letzte große Erdbeben in Japan sehr erhellende Unterlagen. Die Erdbebenarten registrierten dieses natürlich auf der ganzen Erde, und aus dem Vergleich der Seismographenkurven konnte man auf die Masse schließen, durch die jene Bebenwellen von Japan aus gelaufen sein mußten. Derartige Erschütterungen legen sich sowohl längs der Erdoberfläche wie quer durch den Erdball hindurch fort. Zwischen beiden besteht zeitlich ein großer Unterschied. Die Oberflächenwellen sind langsamer, legen in der Sekunde etwa 3 bis 4 Kilometer zurück. Vor ihnen kommen, als erste Erdbebenwellen, diejenigen Wellen an, die den Erdbörper auf dem kürzesten Wege einem geräumten Strahl durchdringt haben. Und diese Vorläufer geben uns über das Innere der Erde den bisher klarsten Aufschluß.

Auch sie unterscheiden sich untereinander. Sie schwingen vor- und rückwärts (Longitudinalwellen) und seitlich (Transversalwellen). Solche Transversalwellen wären in einer Flüssigkeit unmöglich. Sie treten, wie sich leicht beobachten läßt, im ganzen Erdbörper auf. Dieser muß daher aus fester Masse bestehen, in dem sich noch vereinzelte kleinere Herde von unbedeutender Ausdehnung erhalten haben, die ihren vulkanischen Ausweg teilweise offen erhielten, aber verhältnismäßig dicht unter der Erdoberfläche liegen. Man hat auch andere sehr interessante Eigenheiten der Erdbebenwellen beobachtet. Sie verlaufen in verschiedenen Tiefen verschiedener Art. Es gibt Tiefen, in denen sie von ihrem Wege abgelenkt werden. Die einfachste Erklärung hierfür ist, daß die Erdhölle aus mehreren Schalen geschichtet ist, deren jede aus anders geartetem Stoff besteht. Die Tiefen der Schalgrenzen lassen sich mit ziemlicher Sicherheit berechnen. Sie liegen in 2900 Kilometer und 1300 Kilometer Tiefe und ergeben eine Einteilung in drei Hauptkernschalen: den Metallkern, die Kernschale und die Schalenhülle. Vermutlich besteht der innerste Metallkern aus einer Eisen-

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Graue-Sörcher.

(24) (Nachdruck verboten.)
„Ich bin Ihnen gefolgt, Herr Baron, um Ihnen — als stem und unter Diktation — mitzuteilen, daß der Ausbau der Aktienbahnlinie in den allernächsten Wochen in Angriff genommen wird.“

Scheinbar unabhätlich ließ Martens den Blick über die nächsten Blätter liegen und entdeckte seinen Namen auf der Titelseite der Wochenzeitung. Er hatte sich bei seinem Herannahen schnell auf den Tisch gelegt, nachdem er vorher eine andere Karte mit einem anderen Namen von diesem Platz entfernt hatte. Martens ließ sich seine innere Regung nicht anmerken, warum der Baron einen Witz gemacht. Harmlos und ganz ohne jeden Hintergedanken schenkte er nicht aufsehen zu sein; denn der Spanier verhielt sich leicht die Karte, als Martens unermutet vor ihm land.

Der Spanier wandte sich schnell vom Tische ab, um mit Martens langsam in das Nebenzimmer zurückzugehen. Erst als er das andere Zimmer fast erreicht hatten, blieb der Baron stehen.

„Die Nachricht ist mir äußerst angenehm! Ich danke Ihnen, Herr Baron, daß Sie Ihren Hof veranlaßt haben, sich wegen der Sache nicht seine Excellenz zu bedenken. Auf einen deutschen Großhändler hat der Gouverneur mehr als auf mich, einen Landsmann, der ich obendrein nur Privatmann bin.“
„Exzellenz sprach meinem Hof gegenüber davon, die Karte würde an Ihrem Bart vorübergelegt, und da immer wieder Nachrichten kommen, daß der spanische Gesandtschaft zur Aufklärung gegen die spanische Herrschaft auch im Innern der Insel an Mitglieðern zunimmt, hat Excellenz alles Interesse daran, gegebenenfalls Zusammen mit der Bahn ins Innere gehen zu können.“

Der Baron griff diese Reueherung mit Lebhaftigkeit auf.
„Das gleiche Interesse habe auch ich. Denn wenn ein Aufstand losbricht, läßt sich hier auf meinem Landgute abgetrennt von der Stadt und ohne Hilfe zwischen lauter Tagalen. Deswegen suche ich la ein Diplomatie mit den Einwohnern hier gut auszukommen, trotzdem sie mich im Grunde so wenig interessieren wie irgendeine Herde Büffel. Aber ich kenne die Eitelkeit der spanischen Familien, welche immer davon träumen, daß sie nur als

Halbblut gelten und doch zum Teil schon europäische Bildung besitzen.“

Moares blieb leib an der Tür zum Nebenzimmer stehen. Die anderen brachten dieses Gespräch nicht zu hören. So konnte er seine Stimme um ein wenig.

„Ich habe also, die Mädchen aus Klugheit zu gewinnen. Deswegen habe ich mir für heute auch noch eine Ueberraschung für die Excellenzen ausgedacht: Söter werden einige junge Mädchen erscheinen und Blumen und Obst überreichen und einige von ihren Nationalliedern zum Tanze singen. Einige von ihnen griffen meinen Vorschlag auf Eitelkeit gleich auf. Bei einer Heil ich anfangs freilich auf Widerstand. Es ist die Schwester des jungen spanischen Soldaten, dem man nachsicht, der eifrige Wähler gegen die Spanier zu sein.“

Kurt Martens hob überrascht den Blick. Unschlüssig fiel ihm die Unterredung ein, die er kürzlich mit Herrn Bauer über die kühne Teinidab gehabt hatte.

„Ist es Teinidab? Wird sie kommen?“ fragte er gespannt.
„Ja, vielleicht liegt auch bei ihr die Eitelkeit, vor einem Kreise von Europäern erscheinen zu können, vielleicht auch die Neugierde, wie es in einem solchen Kreise aussieht. Sie ist sehr schön und sehr klug.“

Er sprach ab. Sein erster Diener erschien und meldete ihm, nun könne er Tisch gehen. Der Baron entkaufte sich bei Martens, da er leib die Aufforderung an seine Gäste weitergeben müsse. — Kurt Martens aber blieb stumm stehen. Die junge spanische würde heute hier in diesem Kreise erscheinen, abnanglos, daß sie hier ihrem einzigen Geliebten an der Seite seiner Braut begegnen würde? Ganz gewiß würde Teinidab noch nichts von Bobos Verlobung; wie würde sie sich verhalten, wenn sie nun vor der Tafel stand? Sie, die Bobo seit Monaten verfolgte!

Man befand sich in bester Laune. Die Gesellschaften und Festlichkeiten, welche der spanische Baron veranstaltete, waren berüchtigt wegen ihrer Reichhaltigkeit und der Eleganz, mit der alles arrangiert war, obgleich der Herr des Hauses Jungellose war und allein die ganzen Anordnungen an die zahlreichen, gutgezahlten Dienerschaft gab. Als jeder seinen bescheidenen Platz gefunden, machte Martens die Wahrnehmung, daß Diane sehr weit von ihm sah. Sie konnten beide während der Tafel nicht einmal einen Blick tauschen! Das machte ihn ruhig, und es fiel ihm ein, wie er vorhin dem Baron beim Umlegen der Tisch-

tatten überfallen hatte. Gerade an seinem Platz hatte Moares gefunden, und gerade seinen Platz hatte der Herr des Hauses gewechselt! Sonderbar, weil Diane dagegen dem Herrn des Hauses gegenüber saß!

Diese Entdeckung machte Martens traurig und erbittert zugleich. Wenn der Baron ankam, ihn als Nebenbuhler zu betrachten und zu behandeln, war es unbillig für Martens; denn Moares besaß Macht, Ansehen, Verbindungen genug, um Diane öfter bei heiteren zwanglosen und gesellschaftlichen Anlässen zu begegnen, als Martens Diane ohne Jansen sah!

Über schließlich hing alles davon ab, wie Diane selber sich zu allem stellen würde.
Martens war froh, zwischen einige erwählte Herren und Damen gesetzt worden zu sein, die alle untereinander befreundet waren und sich in ihrer Landesprache unterhielten. So erwartete keiner von ihnen eine rege Anteilnahme am Gespräch. Er legte sich auf die Rolle des Beobachters und ließ seinen Blick häufig über die Anwesenden schweifen. Die Tafel war verschwenderisch mit köstlichen duftenden Blumen, Obst und seinen kostbarsten Schmücken. Bei den Spaniern durften Södigkeiten im reichlichen Maße nicht fehlen. Die gebotenen Speisen wickelten sich im Rahmen, wie es für ein Bildnis in einem Rahmen selbst drinnen vor der Stadt zu bieten möglich war. Es wurden andererseits spanische Weine serviert, die unter der heißen Sonne des südlichen Spaniens ihre volle Blüte empfangen hatten.

Das wirkte auf die Stimmung. Sie wurde immer heiterer und ausgelassener. Besonders Carmen Torrejon hörte man immer wieder zwischen all den Gesprächen überdell auflachen. Sie fand in Bobo ihren richtigen Partner. Auch er überbot sich, wie immer, in der Sucht, wissig zu scheitern, in der lustigen Unterhaltung. Auch gab er sich sehr ritterlich, überhäufte Carmen mit Aufmerksamkeiten und zeigte den verlebten Bräutigam um der Gesellschaft voranzuführen, er bestaunte Carmen Torrejon aus Jeneigung? Vielleicht, um Diane zu zeigen, wie sehr Carmen sich als seine Braut fühlen durfte?

Diane ließ zuweilen einen ruhigen, prüfenden Blick über das Brautpaar schweifen. Sie wollte, wie weilsch Bobo in seiner Laune sein konnte. Aber schließlich, ein deutschemeritaner, befrüchtete sie wenig mit seiner Unterhaltung, da er häufig von seiner Frau in den Vereinigten Staaten und von Weltreisen sprach. Sie beobachtete, daß eine feste Tischordnung sie alle festhielt.
(Fortsetzung folgt.)

aber die Feuerwehr kann nicht dafür und die mitleidigen Leute, die unten stehen, dürfen trotzdem „Bravo!“ rufen. Eine Kugel sitzt hoch oben im Wipfel eines Baumes und miannt fürchterlich. Wieder raffelt die Feuerwehr heran und holt die Kugel. Und ist es nicht eine Kugel, so ist es vielleicht ein verflogener Papagei oder ein entsprungener Privatoffizier, der zu retten ist und auch prompt gerettet wird. Einmal trock ein solcher Affe in einen Schornstein hinein und war dann seelenfroh, als er, dem Erdfiden nahe, von der Feuerwehr aus Licht gebracht wurde. Ein andermal wurde auf die gleiche Weise ein Einbrecher, der sich ein bißchen verfliegen hatte, „an die Luft gesetzt“; frei allerdings war er darum noch nicht, denn die Polizei nahm

ihn liebevoll der Feuerwehr aus den Armen. Auch Wund- jüchtige und Selbstmordkandidaten werden von der Feuer- wehr freundlich in Behandlung genommen: wenn einer durchaus vom Dach springen will, soll er wenigstens in ein Sprungtuch fallen, und das Sprungtuch bringt die Feuerwehr. Und da es Frauen gibt, die schon aufgeregter werden, wenn ihnen der Braut anbrannt, kommt es durchaus nicht selten vor, daß die Feuerwehr alarmiert wird, weil in der Küche etwas nicht in Ordnung ist. Ein- mal sausten acht Löschhüte unter gewaltigem Gelächter heran, weil bei Schützes oder Mehers drei Seheier an- gebrannt waren. . . Das alles und noch Schöneres kann man aus den Brandbüchern der Feuerwehren erfahren!

Kongresse und Versammlungen.

— Zur Eröffnung der Ausstellung „Das junge Deutschland“. Reichstagsler Dr. Harr wird die Eröffnung der Ausstellung „Das junge Deutschland“ im Schloß Bellevue vornehmen. Die Eröffnungsfestlichkeiten sollen in der eigens für die Aus- stellung im Bellevuepark gebauten Festhalle stattfinden. Einige Gefangensdarbietungen des Bach-Kreises Göttinger Studenten werden die Feyer umrahmen. Der preussische Ministerpräsident Braun, der Kultusminister Decker, der Reichstagspräsident Lohse, der frühere Reichsaussenminister Dr. Kiliß, der Reichstagswart Dr. Redälob und viele andere Vertreter des Reiches, der Länder und der Gemeinden haben ihr Erscheinen zugesagt.

Einkehrstätten in Wilsdruff und dessen Umgebung

Geehrten Familien, Vereinen und Ausflüglern werden ganz besonders nachstehende Lokale zur Einkehr empfohlen



In dieser Abteilung finden noch weitere Gaststätten bei äußerst günstiger Preis-Berechnung jederzeit Aufnahme

Wilsdruff

Hotel Weißer Adler

Ruf 405, gegr. 1840, seit 1880 im Besitz der Familie Gietzelt. Großer und kleiner Saal. — Auto-Halle. — Küche und Keller von Ruf. — Direkter Autoverkehr mit Dresden.

Beliebter Ausflugsort, Saubachtal

Bahnhofsrestaurant Wilsdruff

Inh. Albin Thomas Fernsprecher 574 Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden—Wilsdruff hält seinen herrlichen schattigen Garten zur Einkehr bestens empfohlen Gutgepflegte Biere, Spezialität: Thomasbräu (echt Münchner) und Radeberger Pilsner

Lindenschlößchen Wilsdruff

Fernsprech-Anschluß: Amt Wilsdruff Nr. 523 Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden—Wilsdruff Den Bundesvorschriften entspr. Kegelbahn

Jeden Sonntag grosse Ballschau

Gasthof Grumbach

Haltestelle der Kraftpostlinie Dresden—Wilsdruff, Ruf Wilsdruff 444 hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen. Vorzügliche Küche u. Keller, eigene Fleischerei

Großer Ballsaal - Uebernachtung

Landberg!

Gasthaus und Sommerfrische am Tharandter Wald Fernsprech-Anschluß: Amt Mohorn 228 Herrliche Fernsicht — Angenehmer Touristenaufenthalt Eigenes Auto zur Verfügung

Gasthof Grund (Klein-Tirol)

20 Minuten von der Eisenbahnstation Herzogswalde an der Kleinbahnlinie Wilsdruff—Nossen gelegen. Autoverbindung Dresden Hauptbahnhof—Mohorn — Eigene Fleischerei —

Während des Sommers jeden Mittwoch Reunion

Sommerfrische / Herrlicher Ausflugsort / Ausspannung für 15 Pferde / Gut ländlicher Gasthof mit Uebernachtung Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit Fernsprecher Mohorn 245 Rudolf Heiwig

Preiskermühle

Eisenbahnstation der Kleinbahn Meißen—Wilsdruff Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Triebischtal Großer Lindengarten - Gondelteich - Gesellschaftssaal Fernsprecher Meißen 682 Besitzer Max Richter

Gaststätte „Zur Erholung“ Weistropp

empfehlte seine Lokalitäten und herrlichen Gärten werten Ausflüglern und Vereinen zur gefälligen Einkehr Best anerkannte Kaffeeestation. Spez. ff. selbsteigebackener Kuchen

Ruf: Cossebaude 75 und öffentl. Fernsprechstelle

Gasthof Hühndorf

hält werten Vereinen und Ausflüglern seine Lokalitäten bestens empfohlen.

Vorzügliche Küche und Keller

Schöner Ballsaal · Schattig. Garten

Öffentliche Fernsprechstelle.

Neudeckmühle im v. Kromant. Saubachtal

Post Wilsdruff Fernruf 467 Großer Veranda, Gesellschaftssaal mit Flügel. Schatt. Lindengarten. Kinderbelust. Rudolf Poitz. 1 Std. von der Endstation der Kraftpostlinie Dresden—Wilsdruff

Gasthof und Sommerfrische Zollhaus Bieberstein bei Nossen

Inhaber: Hugo Gietzelt Fernruf: Reinsberg 55 Unstreitig einer der schönsten Ausflugsorte direkt am Bahnhof Obergruna-Bieberstein. Selten schöner Garten für 500 Personen. Im Sommer öfters Militär- und Zivilkonzerte.

Jeden Sonntag ab 3 Uhr Reunion. Küche und Keller von Ruf. Ausspannung für 30 Pferde. Fremdenzimmer usw.

Wilhelmsburg

Cossebaude—Niederwartha

Schönster Ausflug für Familien und Vereine. Gesellschaftssaal frei! K. Stenzel.

Schönste Aussicht Sachsens. — Schattiger Garten

Gasträume als Blumengarten

Tanzdiel im Freien

Großer Gesellschaftssaal zur freien Verfügung



sterberg

genannt die Sächs. Warburg

Ruf 3, Cossebaude

Auto-Garage — Ausspannung

Mit Straßen- u. Eisenbahn sowie Dampfschiff in 20 Min. zu erreichen

Schiebocksmühle

Beliebte Einkehrstätte im Prinzentale

Von Wilsdruff durch das Prinzbachtal über Hühndorf, durch das Saubachtal oder über Kleinschönberg sehr bequem zu erreichen Großer Saal für Vereine Herrlicher Lindengarten

A. Schütze



Meißen, die tausendjährige Stadt an der Elbe

Gebhardtts Weinschank „Stadtparkhöhe“ Meißen 10 Min. vom Bahnhof Triebischtal Tel. 725 Altgotische Weinschenke - Herrliche Aussicht - Stimmungslokal - Billige Preise Eigene Weinberge und Kellerei - Erbaut im 13. Jahrhundert Pfauen :: Affen :: Kleinzooologie

Vinzenz Richter

interessantestes Lokal von Meißen Eig. Traubenkellerei. Erbaut 1523. Altertüm.

Zum Kellermeister

Paul Dittich und Frau Neugasse 10 u. 11 Meißen · Telefon 1573 Spezialausschank des rühmlichst bekannten Reichelbräu-Kulmbach hell und dunkel Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit :: Mittagstisch Abendstamm Jeden Sonnabend und Sonntag: Musikalische Unterhaltung

Ratskeller Meißen

Erstes Speiselokal am Platze Eigene Fleischkühlanlage — ff. Weine und Biere Fernsprecher 91 R. Käubler

Burgkeller Meißen

Auf Schloß Albrechtsburg und Dom Wein- und Speise-Wirtschaft ersten Ranges. Große und kleine Gesellschaftssäle — Asphalt-Kegelbahn — Prachtvoller, schattiger Garten mit herrlichem Panorama von Meißen Fernsprecher 17 Louis Zimmer

Hamburger Hof, Meißen

Für Vereine und Klubs bestens empfohlen. 8 Kegelbahnen! Großer und kleiner Gesellschaftssaal und Garten. Mehrere Vereinszimmer. Küche zu jeder Tageszeit

Ideler Gaststätte, Meißen Kleinmarkt 6

Garten-Lokal im Zentrum der Stadt Gutes bürgerliches Speise-Restaurant Für Vereine und Klubs bestens empfohlen

Gasthaus Goldener Adler, Meißen

Besitzer: Artur Janke — Fernruf 737 Spezialausschank: Echt Kulmbacher Rizzibräu Schwerter-Pilsner Bürgerliches Speiselokal — Eigene Fleischerei Großes Vereinszimmer — Übernachtung